

Deutsche Pkw-Maut nimmt nächste Hürde

Regierung segnet Vorhaben ab. Österreich behält sich Klage vor.

BRUNN, BRÜSSEL. (VN-tam, apa) Die deutsche Bundesregierung hat die umstrittene Pkw-Maut im zweiten Anlauf auf den Weg gebracht. Das Kabinett in Berlin beschloss am Mittwoch das nach der Einigung mit der Europäischen Kommission veränderte Gesetz. Sehr zum Ärger Österreichs. Der Kompromiss mit Brüssel stößt hierzulande nach wie vor auf heftige Kritik. Verkehrsminister Jörg Leichtfried (SPÖ) vermutet eine Diskriminierung ausländischer Autofahrer und denkt deswegen über eine Klage vor dem Europäischen Gerichtshof (EuGH) nach. „Die deutsche Ausländermaut ist diskriminierend und darum EU-rechtswidrig“, empörte sich der Minister.

Keine Ausnahmen
Seit deutscher Amtskollegen



Deutschlands Verkehrsminister Leichtfried kritisiert die „Maut-Maulerei“ aus Österreich.

FOTO: REUTERS

berger Bürgermeister Andi Haid (ÖVP). Durch die Maut-Pläne fühlt sich das Kleinwalsertal in Vorarlberg besonders benachteiligt, da es mit dem

ist einfach in einer stärkeren Position. „Aufgeben will Haid zwar nicht, wie er im VN-Gespräch betont, „doch ich bin Realist.“

die Slowakei teil. Auch Vertreter aus Großbritannien seien anwesend gewesen. Ende 2016 hatten Berlin und die EU-Kommission ih-

VN-Bericht vom 26. Jänner 2017.

berg und außerhalb schauen neidisch auf unsere Gemeinde. Das ist nur gegangen, weil man bei uns zusammenarbeitet und immer einen vernünftigen Ausgleich zwischen Ökonomie und Ökologie, also zwischen Umweltschutz und Wirtschaft, gefunden hat. Ich bin auch dagegen, dass immer alles verhindert wird. Auf der grünen Wiese kann man kein Wirtschaftswachstum erzielen. Deshalb stimme ich am 19. März 2017 mit Nein, weil ich will, dass es in Götzis und am Garnmarkt erfolgreich weitergeht.

KARL BRUNNER,
FRANZ-MICHAEL-FELDERSTRASSE,
GÖTZIS

Wie der Ölz nach Weiler kam

Ein paar alteingesessene Weiler bei einem Hock im Jahr 2012: A.: I hon ghört, dr Ölz suacht an Boda für a neus Werk: 45.000 m². B.: Des ischt jo größer als dr Messepark samt Parkplätz! C.: Odr 100 Bauplätz! A.: Des tät doch ideal untr üsr Industriegebiet pass. B.: Stop! Des

ghört dr Landwirtschaft. A.: Des lomr einfach umwidma und schwups hämr a paar Millionäre. B.: Aber denn bruchts Ersatzflächa. C.: Abr i find fascht ka geeignete Flächana. A.: Mit guatam Willa kriaga mar oa Driattel zemma. B.: Hanglaga, Böda mittas im Dorf - der Vergleich hinkt. A.: So a Beurteilig ischt Asichtssach. C.: Argumente hätt der Ölz jo gnuag: 300 neue Arbatsplätz! A.: Und der Gmoand an hufa Kommunalstür! B.: Reachne amol noch. Dia Stür macht i villicht 50 Joar sövel us, was üsere uf an Klatsch kassiera tätn. C.: Wenns denn den Betrieb noch git und des ohne Robotr. A.: Pscht!! B.: Und wenn d’Gmoand dia Böda zerscht zum doppelta Preis vo bestem Ackerland koft und danoch am Ölz als Induschtriegrund verkoft. Do wär Wiler uf übr Nacht schuldafrei. A.: Mir sind d’Gmoand und mir wend des net! C.: Do würn abr Bsitzr vo da zruckwidmata Ersatzflächana ka Gaudi ha. B.: In a paar Joar ischt Gräs drübr gwachsa und den widma mr des wiedr um. Irgendwo

müasan die Junga jo no baua könna. C.: Und Anrainer: d’Wiler, Klusner, d’Röthner? B.: Dia hond nüt zum Säga! A.: Also denn, auf geht’s! Mir bearbeiten d’Wiler und d’r Ölz dia vom Land.

HELMUT FRITSCH,
HERRENGASSE, SATTEINS

Umwidmung von Landesgrünzonen

Zum Kommentar „Lug und Trug im Umweltschutz“, von Arnulf Häfele, VN vom 20. 1. 2017:

Von Herrn Häfele wurden in seinem VN-Kommentar zahlreiche Fakten über das Thema Umwidmung von Landesgrünzone in Industriegebiet aufgezeigt, die sich zurzeit auch beim geplanten Industriegebiet in Weiler abspielen. Bei der aktuellen wirtschaftlichen Entwicklung ist es in diesem Fall einfach nicht nachvollziehbar, wie 4,5 ha wertvollen Grünlandes dem Argument der Arbeitsplatzbeschaffung zum Opfer fallen. Denn durch den rasanten industriellen Fortschritt werden diese Arbeitsstellen in naher Zukunft wohl nicht von liebevoll zopflechtenden Bäckern, wie in der Werbung suggeriert, sondern von Industrierobotern besetzt. Wie viel ein Roboter an Kommunalsteuer einbringt, ist noch unbekannt. Auch das Verhalten unserer Landespolitiker ist mir unverständlich, gab es doch weder von Landesrat Schwärzler noch von Landwirtschaftskammerpräsident Moosbrugger eine Reaktion, obwohl beide in ihrer Position eine Patronanz für den verantwortungsvollen Umgang mit Grünland haben. Wie kann eine Kundgebung von 500 Personen und eine Petition von bis jetzt 1600 Unterzeichnenden komplett ignoriert werden? Aber vielleicht ist es tatsächlich so, wie Herr Häfele mutmaßte, dass die Auflösung der Landesgrünzone bereits beschlossene Sache ist, weil die Entscheidungskompetenz für Wirtschaft und Raumplanung bei ein und derselben Person liegt. Der weitere Prozess ist nach Beendigung des Auflagerverfahrens dann wohl nur noch reine Formsache.

ELSE SALAMON,
WIESENSTRASSE, WEILER

Ihre Meinung ist gefragt!

- » Was stört? Was regt auf? Was ist gut?
- » Das Land gemeinsam konstruktiv weiterentwickeln.
- » Vorarlbergs meistgelesenes Diskussionsforum.

leserbriefe@vn.at